

# Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang.



Redakteur: Sam. Rosenthal. Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1845.

Dienstag, 13. Mai.

Nr. 34.

## Die Deutschen in Nordamerika.

Aus dem Jahresbericht der deutschen Gesellschaft der Stadt New-York entnehmen wir folgende, von diesem wohlthätigen Verein, welcher sich besonders die Berathung der Auswanderer und ihren Schutz gegen Betrügereien und Uebervortheilungen zum Zwecke setzt, im Interesse der Auswandernden gemachte Bemerkungen. Er sagt: „Die deutsche Gesellschaft ist stets bereit, allen Einwanderern mit gutem Rathe an die Hand zu gehen, und ihr Agent wird ihnen gerne manchen kleinen Dienst leisten, den sie von fremden Leuten nur mit Geld erkaufen könnten, jedoch auf pekuniäre Unterstützung haben neue Ankömmlinge keinen Anspruch, und die Gesellschaft wird hinfort um so mehr sich dagegen sträuben, da es sich erweist, daß ein Abweichen von der Regel mißbraucht wurde. Die Gesellschaft warnt also jeden Auswanderer aus Deutschland gegen die große Unvorsichtigkeit, naht und bloß hierher zu kommen — wagt er es, so hat er es nur dem Zufalle zu verdanken, wenn er großem Glende entgeht. Wir machen ferner wiederholt darauf aufmerksam, daß Auswanderer ihre Abreise von Deutschland so einrichten sollten, daß sie nicht früher als Mitte April, u. nicht später als Ende Oktober hier eintreffen. Während der Wintermonate ist die Kommunikation mit dem Inlande sehr erschwert, das Reisen auf Flüssen, Kanälen und Landseen ist eingestellt, und auf andern Wegen nach dem Innern zu gelangen ist kostspielig und mühsam, für Familien mitunter unmöglich. Wenn also Einwanderer im November oder später hier eintreffen, so sind sie in den meisten Fällen genöthigt, bis zur Wiedereröffnung der Binnenschiffahrt hier zu bleiben, und die daraus entspringenden Nachtheile sind nicht nur ein Zeit- und Geldverlust, sondern auch die stets schädlichen Folgen des Müßiggangs, denn Beschäftigung finden die solcher Weise hier aufgehaltenen Einwanderer fast nie. Im Zusammenhange mit der Zeit der Abreise von Deutsch-

land möchten wir darauf aufmerksam machen, bei den Verträgen wegen der Ueberfahrt über das Meer vorsichtig zu sein. Es scheint, daß die Expeditionen der Seeschiffe die Passagiere für dieselben schon im Innern Deutschlands engagiren lassen, daß diese Agenten hinsichtlich des Preises der Ueberfahrt mit dem Auswanderer übereinkommen, ihm einen Passageschein gegen ein gewisses Aufgeld einhändigen, mit welchem Scheine dann der Auswanderer sich nach dem Seehafen versüßt, um dort den Rest der Passage laut Akford zu bezahlen. Nun haben sich aber während der letzten Saison, namentlich bei von Bremen und Hamburg angekommenen Schiffen, viele Fälle gezeigt, wo den Passagieren (so erzählen sie uns), wenn sie sich am Einschiffungsplatze meldeten, gesagt wurde, die Uebereinkunft sei nicht bindend, die Ueberfahrt koste mehr, als laut Passageschein einverstanden, sie könnten das Aufgeld wieder bekommen; wenn sie aber nach Amerika wollten, so müßten sie im Ganzen soviel bezahlen. Gleichzeitig wurden ihnen die von den Agenten empfangenen Scheine abgenommen, damit diese nicht etwa als Beweis gegen die Schiffsmäkler oder Schiffsbedienten dienen könnten, und die Auswanderer, die nun einmal ihre Heimat verlassen hatten, auch nicht wohl dahin zurückkehren konnten, waren gezwungen, sich der neuen Forderung zu unterwerfen, und in vielen Fällen verloren sie dadurch die kleine Baarschaft, womit sie die Reisekosten diesseits des Oceans zu bestreiten gedachten, kamen dann geldlos hier an, und mußten einen Theil ihrer Effekten veräußern, um nur nach ihrem Bestimmungsort zu gelangen. Wie bekannt, hat der Verwaltungsrath eine kurze Andeutung des Zwecks der Agentenschaft drucken lassen, mit wenig Worten auf die Verlegenheiten und Gefahren, denen der Einwanderer bei seinem ersten Auftreten in diesem Lande ausgesetzt ist, aufmerksam gemacht, und ihm gesagt, wie er denselben möglicher Weise dadurch entgegen kann, daß er sich der Leitung der Agenten anvertraut. Diese Anzei-

ge besteht in der Ausgabe von Karten, wovon eine Anzahl nach den europäischen Seehäfen befördert wurde, um sie dort schon unter die Auswanderer zu vertheilen, damit diese auf ihren Empfang hier vorbereitet, und um so eher veranlaßt werden sollten, sich dem Agenten der deutschen Gesellschaft und sonst Niemand anders in die Hände zu geben. Nun aber erweist es sich, daß jene Karten den Bremer Schiffsmäklern vertheilt, den beabsichtigten Zweck ganz verfehlt haben, indem die Individuen, welche sie bekamen, angeblich von besagten Mäklern übervorthelt wurden, daher argwöhnigen, dem Agenten der deutschen Gesellschaft sei eben so wenig als jenen Mäklern zu trauen; alle spielten unter einer Decke. Sie gaben daher bei ihrem Hieherkommen den Einflüsterungen interessirter Rathgeber Gehör, u. ließen sich von diesen betrügen, trotz der Warnungen unseres Agenten. Es ist uns leid, auf diese Weise ein Vorurtheil gegen die Agentenschaft rege werden zu sehen, und wir benutzen deshalb diese Gelegenheit, allen Auswanderern nach Amerika noch einmal zuzurufen: Bei eurer Ankunft in New-York fragt nach dem Agenten der deutschen Gesellschaft. Sagt ihm, was ihr zu thun gedenkt, und folgt unbedingt seinem Rathe und seiner Weisung. Wir sagen nicht, wenn ihr dieses thut, werdet ihr allen Täuschungen entgehen; wir sagen aber, wenn ihr es nicht thut, so werdet ihr euch auf eine oder die andere Weise getäuscht, oder übervorthelt, oder betrogen finden, ehe ihr 24 Stunden in Amerika gewesen seid!

Viele Einwanderer bringen große Vorräthe von Kleidungsstücken, Haus- u. Ackergeräthe u., einige auch Waaren zum Verkauf mit herüber, auf welche hier ein Eingangszoll bezahlt werden muß. Diesen Eingangszoll sucht man oft ganz oder theilweise dadurch zu umgehen, daß man die Sachen entweder verheimlicht, oder zu niedrig im Werthe angibt; jedoch, statt auf diese Weise den beabsichtigten Zweck zu erreichen, hat sich der Fall mehrfach ereignet, daß der Einwanderer entweder sein Eigenthum ganz verlor, oder als Strafe einen bedeutend höheren Zoll bezahlen mußte. Wir rathen dem Einwanderer deshalb, ehrlich zu Werke zu gehen. Der gerade Weg ist immer der beste. Wer es versucht, zu schmuggeln, oder seine Güter durch falsche Angaben zu einem geringeren, als dem durch das Gesetz bestimmten Zoll hereinzubringen, läuft Gefahr, und verdient auch, dafür gestraft zu werden. Viele Einwanderer lassen in der Heimath Ansprüche an liegende Gründe und sonstiges Eigenthum zurück, welche sie später, nachdem sie einige Zeit hier gewesen, zu realisiren, u. deren Reinertrag herübergesandt zu haben wünschen. Zu diesem Behuf sind

Vollmachten erforderlich, die dann von hier hinausgesandt werden müssen; jedoch dieses Hinaussenden von Vollmachten ist immer mit mehr oder minder großen Schwierigkeiten und Unkosten verbunden, welche gewiß in manchen Fällen vermieden werden könnten, wenn die Auswanderer schon vor ihrer Abreise in Deutschland die Vollmachten ausstellten, und den bevollmächtigten Personen oder Behörden einhändigten. Es wird in Deutschland längst bekannt geworden sein, daß sich in den vereinigten Staaten, namentlich in den größeren Seestädten, ein zunehmendes Vorurtheil gegen Einwanderer, gegen Fremde überhaupt, zeigt, was heftig zu werden droht, wenn es — wie dies in den letzten Jahren angeblich und in gewissem Grade auch wohl wirklich der Fall war — durch fernere Ankunft von Bettlern, nutzlosem Gesindel, Verbrechern und Sträflingen genährt wird. Man hat angefangen, jeden neuen Ankömmling mit mißtrauischen Augen anzusehen, und wir möchten es deshalb allen Auswanderern ans Herz legen, den Beweis mitzubringen, daß ihr Ruf unbeschleht ist. Worin dieser Beweis bestehen sollte, überlassen wir dem Ermessen jedes Einzelnen; die deutsche Gesellschaft aber wird sich in Zukunft nur Derrer annehmen, welche sich, wenn es verlangt wird, auf irgend eine genügende Weise, sei es auch nur durch ein Wanderbuch oder Reisepaß, ausweisen können.

### M i s z e l l e n.

\* \* Die Wforte hat kürzlich ein sehr weises Gesetz für den Akerbau erlassen. Es wird dadurch ein Akerbaurath gegründet, welcher in jede Provinz einen Inspektor zu senden hat. Unter diesem steht in jedem Bezirk ein besonderer ausführender Geschäftsmann, welcher von der Einwohnerschaft gewählt wird und eben so gut Christ wie Muselman sein kann. Diese Geschäftsmänner müssen alle Mittel zu erforschen suchen, welche den Akerbau heben können, Vorschläge zur Ertheilung von Vorschüssen an Geld, zur Vertheilung von Akergeräthen und Saatkörnern und zur Erleichterung der Abgaben-Entrichtung machen, und besonders dafür sorgen, daß niemals ein Landmann gegen Schulden während der Zeit der akerbaulichen Arbeiten und Ernten eingesperrt werde.

Wiener Börse vom 10. Mai 1845.

Staats. 5 Proz. (für 100 fl.) 113 $\frac{1}{2}$ ; 4 Prz. 102 $\frac{1}{2}$ ; 3 Proz. —; 1831ger Loose (für 500 fl.) —; 1839gr Loose (für 250 fl.) 331 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1654; Nordbahn (für 1000 fl.) 1880; Gloggnitzer (für 400 fl.) 598; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 110 $\frac{1}{2}$ ; Tyrnauer —; Gmundner (für 200 fl.) 193;

Mailänder (für 100 fl.) —; Dampfschiffaktien —; Milllykerzen (für 100 fl.) —; Esterhazy-  
(für 500 fl.) 687; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) —; Loose 58½.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Indem Gefertigter den Hrn. J. G. Notthász als seinen Bevollmächteten zu Pesth (Nr. 583, Hatvanergasse im v. Horvath'schen Hause) bekannt gibt, ersucht er zugleich im Betreff ganzer Schiffsadungen in die obere Donaugegend, so wie nach Baiern, diesfalls sich mit Hrn. J. G. Notthász zu verständigen. Auch können Ueberstellungs-Effekten, Fortepianos, Maschinen und einzelne Gegenstände durch Hrn. Notthász von Wien unmittelbar herab als zur Verschiffung aufwärts übernommen oder bei mir in Wien bestellt werden. — Für Auswärtige wird versichert, daß auf frankirte Briefe sogleich Antwort erfolgt und der billigste Preis, den Zeitverhältnissen gemäß, nebst schleunigster Beforgung eingeleitet wird von dem bereitwilligsten

Wien, 21. April 1845.

**Franz Fink,**  
bürgl. Schiffmeister zu Wien, Leopoldstadt an  
der Donau-Zeile.

### Eisenbad-Anzeige.

Den 24. April l. J. ist die in Pesth, in der Theresienstadt, Sommergasse Nr. 229, nächst der Rochuskapelle befindliche, zweckmäßig renovirte

## Bade-Anstalt

zum beliebigen Gebrauche des pl. t. Publikums eröffnet worden. Die heilsame Wirksamkeit des nicht **privatim**, sondern von einer löblichen medizinischen Fakultät zwei Mal amtlich untersucht und **chemisch analysirten salinisch-eisenhaltigen Mineralwassers**, hat sich in verschiedenen Krankheiten, wenn selbes als Bad und Getränke anhaltend gebraucht wird, durch mehrjährige Erfahrung erprobt, und somit das Vertrauen der pl. t. Herren praktischen Aerzte, wie auch der Patienten gerechtfertiget.

Die Preise der Bad-Logen sind billigst gesetzt.

(269—2—2)

### Die Handlung zum „Ypsilanti“ der KOLLARITS & SÖHNE,

in der Waiznergasse in Pesth,

empfiehlt ihr reich fortirtes Leinen- und Baumwollwaaren-Lager, bestehend in echten Rumburger-, Holländer-, Leder- oder Creas-Leinwand, Tisch-Garnituren, weiße und gefärbte Leinen-Tücheln, Modapolon, Schirking, Cambridge, Percail, Moll, Battist-Mouffelin, Battist-Clair, alle Gattungen Pique, auch Barchet, Pique-Bettdecken, alle Sorten Strif- u. Nähzwirn, Stif- und Strif-Baumwollen, Franzen und Borduren, Flanelle, gewirkte und gestrifte Sommerwaaren, Livree-Strümpfe und Handschuhe, gewirkte und gestrifte Winterwaaren — dann mehrere **1000 Stück fertige Wäsche**, als: weiße Leinen Herren- und Frauen-Hemden in jeder Feine, auch Hosen und Korsetts, für Kinder desgleichen, alle Arten Bettzeuge, diverse Artikel, und für's Theater: Tricots und Leibchen, zu den festgesetzten Preisen. (283)

### Assicuranz Esterhazy'scher Loose,

deren Ziehung am 15. Juni d. J. erfolgt, übernimmt à 21 fr. C. M. pr. Stück, **M. Lueff**, in der Parfümeriehandlung zur „Minerva“ in Pesth. (282—3—1)

dann von hier  
; jedoch dieses  
n ist immer mit  
wierigkeiten und  
ewiß in manchen  
nten, wenn die  
breife in Deutsch-  
en, und den be-  
r Behörden ein-  
schland längst be-  
in den vereinigt-  
en größeren See-  
Vorurtheil gegen  
überhaupt, zeigt,  
wenn es — wie  
geblüch und in ge-  
klich der Fall war  
n Bettlern, nutz-  
t und Sträflingen  
angefangen, jeden  
straußischen Augen  
es deshalb allen  
gen, den Beweis  
unbesteht ist. Wor-  
te, überlassen wir  
nen; die deutsche  
n Zukunft nur De-  
wenn es verlangt  
zügende Weise, sei  
derbuch oder Reise-

l e n.

zgleich ein sehr weises  
lassen. Es wird da-  
gründet, welcher in  
ektor zu senden hat.  
n Bezirk ein beson-  
tsmann, welcher von  
hlt wird und eben so  
an sein kann. Diese  
alle Mittel zu erfor-  
kerbau heben können,  
g von Vorschüssen an  
von Akergeräthen und  
eichterung der Abga-  
und besonders dafür  
andmann gegen Schul-  
r akerbaulichen Arbei-  
ert werde.

om 10. Mai 1845.

) 113%; 4 Pr. 102%;  
Loose (für 500 fl.) —;  
331%; Bankaktien 1654;  
880; Gloggnitzer (für 40)  
bahn (für 100 fl.) 110%;  
ter (für 200 fl.) 193;

## Die Restauration im Gesellschafts-Garten,

(Erzelenz gräf. Széchényi'sches Haus, Ecke der Seminar- und Stifergasse, Nro 312.)  
empfehlen sich dem pl. t. Publikum zum ersten u. zweiten Frühstück, Mittagessen, Lausen- und Nachtmahl mit den zubereiteten warmen und kalten Speisen und Getränken. — Dieselbe übernimmt zu civilen Preisen Abonnements, sowohl im Lokale selbst als auch über die Gasse, und wird das ihr zu schenkende Vertrauen aufs vollkommenste zu rechtfertigen und bewahren wissen. (273—2—2)

## Fanni Berg

empfehlen ihren neueröffneten  
Damen-Puzwaaren = Salon  
in Pesth,

Waijnnergasse, im Graf Náko'schen Hause,  
2. Stof, links Nro 12.

und macht auf ihr neu angekommenes Lager aller Arten der feinsten Saison-Hüte, Hübchen, Koeffuren u. sonstiger Modegenstände nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen aufmerksam. Auch werden alle Bestellungen, zu diesem Fache gehörend, angenommen und zu den billigsten Preisen besorgt. (276—3—2)

## Bezerédy, Déák, Klauzál und Kossuth's

Porträte enthaltende inländische feine weiße, schön gezielte und festfärbige Damentaschen- oder Ridicule-Tüchel sind zum Großverkauf vorräthig in der Großhandlung von

B. WEISZ u. Comp.  
eigenes Haus, große Brückengasse,  
Nro 678.

(247—2—2)

## Für Damen.

Gefertigte, die so eben aus Wien angekommen, gibt sich die Ehre ihre reiche Auswahl leztmoderner Damenpuzgegenstände, für die eintretende Sommersaison, die sich an Feinheit und geschmackvoller Eleganz gleich auszeichnen, und zwar zu außer gewöhnlich billigen Preisen, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Das gütige Vertrauen, das sie bisher genossen, und das sie zu rechtfertigen stets bemüht war und ist, erlaubt es ihr sich auch diesmal mit der Erwartung eines günstigen Besuches zu schmeicheln.

Manette Ullman,  
(265—4—2) Waijnnergasse, Kassel'sches Haus,  
1. Stof, vis à vis der Leinenwaarenhandlung zum »blauen Stern.«

## In der italienischen Sprache, Literatur u. Geschäftsstyl

ertheilt Unterricht ein Italiener nach einer neuen und faßlichen Methode. Der Vortrag auf deutsch oder französisch. Adressen werden gefälligst über-

hernommen in der Buchhandlung des Herrn Carl Geibel in Pesth, Christophplatzchen. (248—1)

## Avis.

Gefertigter gibt sich die Ehre einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen habe. Zugleich, um jeden Irrthum vorzubeugen, erlaubt er sich die Bemerkung, daß seine frühere Wohnung nun von einem andern Zahnarzte okkupirt sei. Welche Motive Letztern geleitet, gerade meine Wohnung zu wählen? — diese eigenthümliche Industrie eines Rivalen wird ein verehrtes Publikum zu würdigen wissen. Meine gegenwärtige Wohnung ist im »Burmhos«, 2. Stof, gegen die Donau.

Zahnarzt Löfler,  
der Jüngere.

(258—3—2)

## Lokal-Veränderung.

Wir zeigen dem verehrlichen pl. t. Publikum an, daß sich unser rühmlich bekanntes, großartiges Lager von Havana-Cigarren von nun an in der Herrengasse, im vormals Troll'schen, jetzt Szupp'schen Hause Nro. 446, im ersten Stof befindet, und empfehlen uns hochachtungsvoll

C. Enderes & Comp.

Importeurs von Cigarren, türk. und amerik. Tabak, in Pesth.  
(267—2—2)

## Blumen-Ausstellung.

Die durch Gefertigten veranstaltete Konkurrenz-Blumenausstellung ist in der städt. Redouten-Halle bereits eröffnet, und zu sehen von früh 8 Uhr bis Nachmittag 7 Uhr, wozu das pl. t. Publikum höflichst eingeladen wird.

Entree 20 kr. C.M.

Pesth, am 10. Mai 1845.

Carl Eduard Mufely,  
Direkteur der Blumen-Ausstellung.

Zucker, Kaffe, so wie auch ihr bedeutendes Lager von allen übrigen Spezerei-Waaren, Champagner, Tafelweine u. Ausbrüche empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung des

F. Höffler,  
Leopoldigasse „zu den drei Löwen“  
in Pesth.